



**Die mittelalterlichen Kunst- und Reliquienschatze zu  
Maestricht, aufbewahrt in den ehemaligen Stiftskirchen  
des h. Servatius und Unserer Lieben Frau daselbst**

**Bock, Franz**

**Köln [u.a.], 1872**

Reliquienbehälter von gepresstem Leder mit metallischen Verzierungen.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-63514](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-63514)

## Reliquienbehälter von gepresstem Leder mit metallischen Verzierungen.

Höhe 0,124 m., Breite 0,10 m.

XIV. Jahrhundert.

Diese interessante Lederkapsel besteht aus zwei Theilen, deren oberer als Deckel dient und mittels einer durch Lederösen an den Seiten herumgeführten grünseidenen Schnur auf den unteren geschoben werden kann. Nach unten mündet diese Schnur in ein Quästchen mit Knöpfchen aus, während sie nach oben durch einen Knoten eine Schlinge bildet. Die Ränder unseres Reliquiars werden durch ein charakteristisches, vertieft ausgearbeitetes Laubwerk belebt, während ein grösseres Laubwerk, dem Blatte der Rebe entlehnt, die vordere und hintere Flachseite verziert. Diese charakteristischen Blätter, die theilweise in Leder getrieben, theilweise vertieft eingestochen sind, haben ursprünglich, wie es scheint, einen starken Ueberzug von mennigrother Farbe erhalten, deren Reste heute noch deutlich zu erkennen sind. Zum Schutze, aber auch zur Verzierung sind ursprünglich auf beiden Seiten rosenförmige Ornamente in stark vergoldetem Kupfer aufgesetzt worden, wie sie in dieser Gestalt an vielen Reliquiaren des Maestrichter Schatzes ersichtlich sind; z. B. an den Reliquienbehältern unter Fig. 26 und 29. Auf jeder Seite erblickt man ferner zwei grössere sechsblättrige Rosen, mit stark vorspringendem nagelförmigen Knauf in der Mitte; letzterer hat den Zweck, durch Verhinderung der Reibung beim Auflegen der Kapsel zum Schutze zu dienen.

Nicht nur die metallischen Verzierungen, sondern auch die gepressten und eingravirten Laubornamente von trefflicher Stylisirung dürfen als Belege dienen, dass die vorliegende interessante Lederkapsel etwa in den letzten Jahrzehnten des XIV. Jahrhunderts angefertigt worden ist.

Die Reliquien, welche die besprochene Kapsel enthält, werden auf einem beiliegenden Pergamentstreifen bezeichnet: *Ex ossibus SS. Potentini, Simplicii et Felicis M. M.* Aber zu einem Reliquienbehälter ist die Kapsel ursprünglich offenbar nicht bestimmt gewesen. Einrichtung und Ausstattung scheinen darauf hinzuweisen, dass sie dazu dienen sollte, ein gläsernes oder irdenes

Dintenfläschchen aufzunehmen und am Gürtel getragen zu werden<sup>1)</sup>. Solcher tragbaren Dintenbehälter bedienten sich im Mittelalter z. B. die Studenten auf den Universitäten. Allerdings



Fig. 49. Reliquienbehälter von gepresstem Leder.

nöthigt die gute Erhaltung unserer Kapsel zu der Annahme, dass dieselbe mehr als Luxusstück betrachtet wurde und kaum jemals ihrer eigentlichen Bestimmung gemäss verwendet worden ist. In den Schatz des h. Servatius gelangte sie vielleicht durch Schenkung oder Vermächtniss eines Stiftsherrn.

<sup>1)</sup> Interessante Aufschlüsse über dieses mittelalterliche Utensil gibt Viollet-le-Duc in seinem *Dictionnaire raisonné du Mobilier français*, unter *encrier*.